

# „Patient“ GPA im Gesundungsprozess

## Erfolgreiche Reanimation: Neuwahlen bei Gesundheitspolitischem Arbeitskreis der CSU

**Deggendorf.** (an) Nachdem ein ursprüngliches Kaffeekränzchen der Jugendbeauftragten Renate Wasmeier und Dr. Ila Schnabel zu einer ernsthaften Arbeitsbesprechung avancierte, in der man beschloss, den „ermatteten“ Aktivitäten des Gesundheitspolitischen Arbeitskreis (GPA) der CSU wieder zu neuen Kräften zu verhelfen, fanden letzte Woche im Gasthaus Höttl in Deggendorf Neuwahlen der zukünftigen Vorstandschaft statt.

Bedarf und Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in dem vorwiegend sozial und medizinisch ausgerichteten Arbeitskreis zeigten sich weiterhin dringend, und der Anblick des mit interessierten Bürgern und potenziell „Arbeitswilligen“ voll besetzte Veranstaltungsraum beim Höttl belohnte die beiden Initiatorinnen für ihre arbeits- und zeitintensiven Vorbereitungen.

### Wichtige Teilorganisation

Die hatten im Vorfeld schon weite Kreise gezogen und Vorfreude bei Vertretern von Bezirk und Land über die zu erwartende Wiederbelebung einer thermisch und gesellschaftlich wichtigen Teilorganisation der CSU im Landkreis geweckt. So konnte Oberbürgermeister Dr. Christian Moser den stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Predl ebenso begrüßen wie den Bezirksvorsitzenden Albert Solleder und ehemalige Aktive.

In diversen Grußworten betonte man neben allgemeiner Begeisterung über die Reaktivierung des GPA dessen Wichtigkeit für den Reha-Standort Bayern mit 1800 Mitgliedern in den Arbeitskreisen, der unverzichtbare Beiträge und Optimierungsmaßnahmen in aktuellen Notstands- und Mangelsituationen leisten soll und kann.

Die Problematik der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum bedarf dabei ebenso der Ausräumung, wie der eklatante Fachkräftemangel in der Pflege und bei den Hebammen. Angestrebte Aufstockung von Studienplätzen in medizinischer Ausbildung soll ebenfalls realisiert



OB Dr. Christian Moser (l.) mit der neuen Vorstandschaft um Dr. Ila Schnabel (M.).

Fotos: Manfred Pichler



Die neue Vorsitzende Dr. Ila Schnabel.



Die Stühle im Nebenzimmer reichten nicht aus für den Andrang.

werden und menschlich befriedigende Versorgung und Betreuung von Patienten sämtlicher Fachgebiete und Pflegestufen zielführend sein. Eine engmaschige Vernetzung

regional tätiger Arbeitskreise mit Experten aus Gesundheitswesen auf Bezirks- und Landeswesen in ständigem Erfahrungsaustausch und Lösungsbestreben, gewährleis-

te eine Verwirklichung des hohen Anspruchs durch kompetente und aktive Besetzung in verantwortungsvollem Selbstverständnis. Mit Paul Linsmaier als Wahlleiter ging

folgende Vorstandschaft aus den Neuwahlen hervor: Vorsitzende ist Dr. Ila Schnabel, Stellvertreter sind Renate Wasmeier, Barbara Absolon und Thomas Bielmeier, Schriftführer Cornelia Wohlhüter, Björn Albrecht, Beisitzer Professor Horst Kuhnhardt, Dr. Rupert Freislederer, Rainer Unrecht, Dr. Richard Laurer, Sabine Röhr und Dr. Ulrich Ebner von Eschenbach.

### Dr. Schnabel an der Spitze

Schnabel bedankte sich wie alle anderen Gewählten für das ausgesprochene Vertrauen und bestätigte hoch motiviert durch eigene Erfahrung als niedergelassenen Hausärztin und überwältigt vom Interesse der Anwesenden, dass der aktuellen kritischen gesundheitspolitischen Situation nicht nur auf Bundesebene, sondern gerade auch regional mit Lösungsfindung und basisorientiertem Handeln zu begegnen sei.

### Regionale Lösungsfindung

Der ländliche Raum müsse beispielsweise attraktiver gestaltet werden für die Niederlassung junger Mediziner, um drohenden Leerstand von Arztpraxen zu verhindern. Sprachliche Behandlungsbarrieren verlangen Abbau und Pflege- und Versorgungsbedingungen der dringenden Überarbeitung und Anpassung an menschliche Bedürfnisse und Notwendigkeiten statt die Befriedigung wirtschaftlicher Interessen zu präferieren.

Ganz im Interesse und auf den Appell einer in der Pflege tätigen Besucherin der Versammlung, der es als in die Pflege Involvierter als auch aus langjähriger Erfahrung als Arzt-Ehefrau ein Anliegen war, dass der reaktivierte Arbeitskreis sich nicht nur mit Netzwerkerei beschäftigen möge, sondern die Probleme an der Basis ständig und nachdrücklich an zuständige Stellen „nach oben“ weitergeben und nicht zu einer „Selbsthilfegruppe Niederbayern“ mutieren werde, sondern sich als echte Patientenvertretung beweisen möge.